

Die Ostsee - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2021

16.06.2020 - Sassnitz - Greifswald

Strecke: von: Sassnitz
nach: Greifswald
km_T: 76,95
km_G: 827,60
km_{D/T}: 82,76
V_{Max}: 39,90 km/h
V_D: 18,94 km/h

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/6969712772>

Profil: sehr hügelig

Unterkunft: Pension Heinrich & Heinrich

Vorbemerkung: Heute ist / war nicht mein Tag.

7:20 Uhr, Das Wetter ist jetzt schon sonnig und heiß, daher der frühe Start. Eingecremt, versteht sich.

Aber was ist das? Ich habe den Eindruck, im Hinterrad ist zu wenig Luft. Stimmt, viel zu wenig. Das erste kleinere Hindernis und die Felge setzt auf. Also werde ich wohl einen schleichenden Platten haben. Das wäre dann der Vierte. Aber mahl sehen, vielleicht geht es ja gut. Aber erst mal pumpen.

Dann verheddere ich mich als nächstes mit den diversen Kabeln, dem Brutbeutel und allem was um meinen Hals hängt. Frau Komoot ist auch noch im Halbschlaf und schickt mich heute mal hier hin, mal da hin. Gut, im Großen und Ganzen ist die Navigation damit Spitze, aber manchmal vertausch sie rechts und links, Frau halt.



Bei km zehn bin ich wieder mal auf einem erstklassigen Fahrradweg, mitten durch einen Kiefernwald, es riecht wie in Griechenland. Kurze Zeit später fahre ich in Prora (Binz) an einem intensiv eingezäunten Gelände vorbei. Ein militärischer Sicherheitsbereich könnte kaum besser befestigt sein. Was ist da? Hinter dem Zaun und den Bäumen entdecke ich einen riesigen Bau, mehrere Stockwerke hoch, hunderte von Metern lang und an vielen Stellen komplett oder teilweise eingestürzt. Siehe auch [hier](#) und [hier](#). Es handelt sich um den „Koloss von Prora“.



Och nö ... das auch noch. Bei km 14 stelle ich fest, dass das Gamin sich abgeschaltet hat, oder hatte ich vergessen es anzuschalten? Ich will's nicht ausschließen. Also fehlen mir die ersten 14 km auf dem Garmin-Link.

Pumpen, es geht nicht ohne. Ich fahre bei km 20 zwar noch nicht auf der Felge, aber es fehlt nicht mehr viel.

Da begegnet mir Karls Abenteuer Dorf. Das ist eine Mischung aus riesigem Bauernladen und kleinem Phantasialand. Soll aber schon 100 Jahre alt sein. Hier kann man frühstücken, was ich dann auch tue; das dauert bis 9:40 Uhr.

Der nächste Radweg führt wieder mal durch Felder, hat wieder mal einen guten Straßenbelag ist aber einer Achterbahn nicht unähnlich. Es geht rauf und runter, dass mir Hören und Sehen, besser Sitzen und Strampeln vergeht. Teilweise so steil, dass ich schieben muss.

11:00 Uhr, km 51, das Thermometer steht gefühlt auf 42°C. Gut, das ist übertrieben, aber es macht den Eindruck. Es läuft nicht. Immer nur Felder, da hätte ich auch durch die Eifel fahren können. Heute ist der erste Tag, an dem ich keinen Spaß am Radfahren habe.

Da ist die Insel Rügen endlich zu Ende. Bei km 53 sehe ich erstmal Wasser. Gleich werde ich wieder mit der Fähre fahren. Am Ufer komme ich mit einer Dame ins Gespräch, die mit ihrem E-Bike und 40 kg (!!!) Gepäck von Zeltplatz zu Zeltplatz navigiert, auf der anderen Seite des Wassers die nächste Station einlegen will und morgen nach Greifswald und dann wieder nach Königswusterhausen fahren will. Sie kommt ursprünglich aus Köln und ist vor einigen Jahren nach Brandenburg gezogen.



Von 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr dauert die Überfahrt und diesmal waren 3,20 Euro fällig.



In Falkenhagen (km 57) habe ich die Nase von der Pumperei satt und wechsele erneut den Schlauch. Einmal vorne, dreimal hinten. Wie immer nimmt das 15 - 20 Minuten in Anspruch. Kurz danach besteht die Strecker wieder aus

Ericks Panzerplatten und Kopfsteinpflaster der übelsten Sorte. Ich nehme einen Umweg von zwei Kilometern in Kauf und wechsele dann von der Nebenstraße auf die asphaltierte Landstraße. Die Menge an Verkehr nehme ich in Kauf, hier komme ich wenigstens voran. Wenngleich mich immer mal wieder verrückte Autofahrer schneiden und hupen. Ich fahre keine zehn Kilometer Kopfsteinpflaster mehr. Peng! Und die Landstraße zieht sich und zieht sich und zieht sich. Felder rechts und links, Autos und Laster donnern an mir vorbei und die Sonne brennt von oben.

Aber dann ist es nach knapp 77 km doch geschafft. Um knapp 14:00 Uhr habe ich mein Quartier gefunden. Man hatte mir um 12:00 Uhr eine SMS mit einem sechsstelligen Code geschickt, damit kann ich die Haustür öffnen und auch die Tür zu meinem Apartment. Aber was für eine Zimmernummer habe ich? In den Mails von Booking steht nichts. Also ruge ich die Nummer an, die mir gegeben wurde. Erst beim dritten Versuch meldet sich jemand, die Nummer stehe in der SMS. Stimmt, das hatte ich übersehen.

Eddy muss draußen bleiben und ich klettere in den 2. Stock unters Dach. Aber das ist hier richtig hübsch! Wie eine kleine Wohnung mit Doppelbett, Essecke und Küchenzeile und natürlich einem Bad.

Nach der üblichen heute wird aber keine gewaschen, obwohl das steht - gehe ich zu Fuß ins die St. Nikolaus Kirche an Organist, der gerade übt. aber schlicht. Gut gefällt Seitenkapellen zu einem ausgebaut ist.

Ich schlendere noch ein Fußgängerzone, esse eine seit $1 \frac{1}{2}$ Wochen zum richtiges Bier, futtere Eis wieder nach Hause.

Mein möglicher Plan für Greifswald - Usedom mit Umweg, dort übernachten, dann zurück nach Greifswald ohne Umweg am Freitag und dann nach Hause. Es war zu 95% richtig toll, aber jetzt ist's auch genug.



rituellen Waschung - Wäsche mehr rote T-Shirt von alleine Städtchen, schaue mir und lausche dem Die Kirche ist sehr groß mir, dass eine der kleinen Kinderplatz

wenig durch eine schöne Kleinigkeit, gönne mit ersten Mal wieder ein und schlendere dann

morgen sieht so aus:



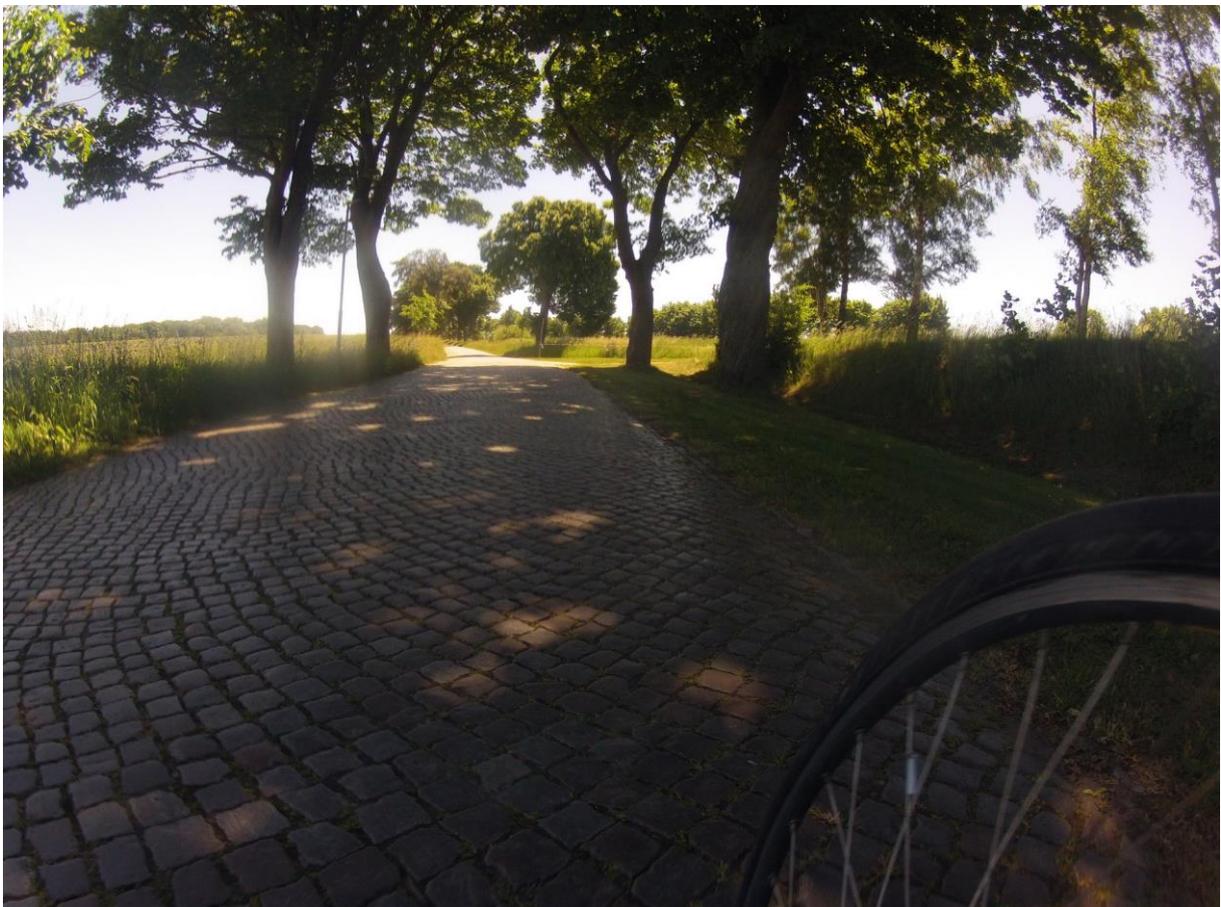
Auf die Fähre



Radweg mittlerer Qualität



Panzerplatten



Darauf 10 km? Nein Danke.



Dann lieber hier